

## 50. Bericht über einen Streit zwischen Gerold Edlibach und Junker Batt von Bonstetten über die Fischereirechte im Usterbach

1508 November 22

**Regest:** Gerold Edlibach berichtet, wie es während seiner Amtszeit als Vogt von Greifensee zu einem Streit mit Junker Batt von Bonstetten über die Fischereirechte im Usterbach gekommen sei. Bonstetten habe ihm verboten, in dem Bach zu fischen, obwohl die Vögte von Greifensee dort seit jeher gefischt hätten. Als Edlibach sein Recht vor dem Rat erlangen wollte, habe Bonstetten mit Drohungen reagiert und sich über den gebotenen Frieden hinweggesetzt. Bezeugen könnten dies der Kirchherr Hans Sturm, die Kapläne von Uster und Greifensee sowie der Weibel Hans Pfister von Kirchuster, der weitere Zeugen kenne, die vor Ort Karten gespielt hätten. Edlibach habe fortan nicht mehr im Usterbach gefischt und Bonstetten ebenfalls verboten dies zu tun, bis ihr Streit vor dem Rat geschlichtet würde. Das Verbot habe Bonstetten aber nicht beachtet, was die Untervögte und Weibel Jakob Egli, Hans Pfister und Konrad Steger bezeugen könnten. Dass etliche Leute schlecht über ihn sprechen, könne er nicht hinnehmen, weswegen er den Rat von Zürich bittet, zwischen ihm und Bonstetten zu vermitteln. Nachtrag von anderer Hand: Der ehemalige Vogt Gerold Edlibach und Junker Batt von Bonstetten werden vor den Zürcher Rat geladen, der die Zeugen verhört und daraufhin entscheidet, dass kein Friedbruch begangen worden sei und die beiden sich wieder versöhnen sollen, zumal sie zuvor gute Freunde gewesen seien. Die Herbergskosten der Zeugen werden übernommen.

**Kommentar:** Der hier geschilderte Streit zwischen Gerold Edlibach und Batt von Bonstetten über die Fischereirechte im Usterbach hatte 1507 begonnen, als Edlibach noch Landvogt von Greifensee war. Edlibach berief sich dabei auf einen Vertrag, der zwischen seinem Amtsvorgänger Oswald Schmid und Batts Vater, Andres Roll von Bonstetten, geschlossen worden war (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 41). Eigenhändig erstellte er davon mehrere Abschriften, die er teilweise noch ausführlich kommentierte (StAZH C I, Nr. 2559, S. 2-3; StAZH A 123.11, Nr. 1, S. 58-59; Edition: SSRQ ZH NF II/3, Nr. 48).

Ein weiteres Konfliktfeld ergab sich während seiner Amtszeit mit den Fischern vom Greifensee: Gemäss einer weiteren Klageschrift Edlibachs verweigerten diese um 1506 ihre Abgaben an den Vogt, die sie seinen Amtsvorgängern noch geleistet hatten (StAZH C I, Nr. 2505 c 2; zugehörige Kundschaft in StAZH C I, Nr. 2505 c 3).

Als dan Batt von Bonstetten in Jörg Grebels<sup>1</sup> huß zů Griffense in der sumerlößen mir, vogt Gerold Edlibach, verboten hatt, nüt mer in dem bach zů Ustri zů fischen an den ortten und enden, da aber ich, gemelter vogt, vermeintte, als ich vernomen hab, vormallen biß an mich alle vögt, die min vorfaren gewesen sind, gefischt habend etc. Hab ich Batten geantwortt, da welle ich fürer aber uff rächt fischen, und ob er vermeinne, dz ich oder ander minne nachkomen, so je zů zitten in úwer, miner herren, namen vögt zů Griffense sygintt, mitt gůt rächt zů fischen hettend, deß welle ich im vor úch, min herren, wen er beger und tag erlangen mug, einß rächten sin und im sinner zů spruch antwortt geben. Und wen ir, min herren, únß zů beder sitt gnúgsamklichen verhörtt habend, weß ir, mine herren, ouch<sup>a</sup> dan umb die ding erkennen<sup>b</sup>, eß sye mit úwrem rächtlichen spruch oder in der min, dem selben welle ich minß teils trulich gläben. Und da Batt sòmliches rächt bott je sich nütt benügen lassen wolt, da verbott ich im den bach, so in úwer herren hohen und nidren grichten rünt und durch úwre vogtbarre und zinßbare gütter vom se biß oben in Wil zum<sup>c</sup> marckstein, ouch

nüt dar in zû fischen biß zû Ustry, dz ir, min herren, ùnß bed entschiedett. Uff dz Batt rett, ich hett im nütz zû bietten, er tåde nütz umb mine bott. Und nach aller leig verachtlicher wortten, so Batt mit mir brucht, ward zwuschend ùnß frid genommen etc.

5 Item dem nach ùber friden ist Batt von Bonstetten in gemelter Jõrg Grebels löben mit verfastem tågen fûr mich, genantter vogt, uff und nider gangen und mit dratzlichen wortten grett: «Ja, vogt, je und ich dich oder jemmen im bach<sup>d</sup> wôlt lassen fischen, je wôlte ich mit<sup>e</sup> eim fiertussend gulden verrächten, dan wen du mir dar inne fischest, so fischest du mir in dem minen und nimst mir dz min. Hõr du dz åben, vogt, dan eß ist min vätterlich erb etc.»<sup>2</sup> / [S. 2]

10 Uff dz ich, genantter vogt, antwortt und sprach: «Batt, ich fischen gar niennen dan an den ortten und enden, da biß har, als ich gehõrt hab, biß an mich all miner<sup>f</sup> herren võgt gefischet habend, darum sol du mich nüt zûchen, dz ich dir dz din niennen nâme, ich bedarff deß dinnen nütz.» Uff dz Batt aber rett: «Vogt, 15 find ich dich oder die dinnen im bach, ir sônd ein fischen thûn, dz ùch nûmer wol erschüssen muß.» Uff dz ich, gemelter vogt, rett: «Batt, ich weiß dich in sômlicher vernunft, ob du mich oder die minen im bach fundest, ùber sômlich billiche rächt bott, so ich dir for friden und jetzt aber fûrschlach, keyn ùbels noch args nüt zûfügtest, und hab deß kein sorg nüt uff dich.»

20 Uff dz Batt zum andren mal sprach zû mir und kertte sich gegen mir und trowtte mir mit der hand und stûnd stil und rett: «Vogt, du hõrst wol, wz ich dir sag. Find ich dich oder die dinnen im bach, dz es dir noch den dinnen nûmer wol erschüssen muß. Und sôlt ich sin umb lib, er und gûtt kommen und umb alleß, dz mich got je berätten hatt, da wüsse dich nach zû richten etc.»

25 Daruff ich, gemelter vogt, aber antwort und sprach: «Batt, du trõwst mir, umb dz ich minen herren dz ir beger zû beheben und nütz anderst thûn, dan ich innen gelõpt und geschworen hab und ouch schuldig zû thûn bin, innen ir frigheit und grächtikeyt zû behalten, als wit ich mag, dar zû sy dan rächt habend. Und ùber dz, so ich mit dir in friden stan, deß du mich billichen ùber hûbest von wegen 30 miner<sup>g</sup> herren.» Und gienge<sup>h</sup> dar mit von im uss der löben, da lûffe mir her Hanß Rõust, der kaplon zû Griffense, nach und berette mich, mit im wider zû herren und gesellen zû kommen etc. / [S. 3]

Und ob Batt von Bonstetten sôlicher wort und reden, wie die alle ob stand, nüt kantlichen und gichtig wissen wilt, deß ich mich doch an in gar nüt versich, 35 so sind doch fil fromer, ersammer prister, herren und gesellen, geischlich und weltlich, da gegenwertig gwessen, die disse sachen gehõrt und gesâchen habend, da mir nüt zwifflet, wen die rächtlichen alle verhõrtt werden, den handel lutter sagen sôllend, wie ob stat, dz Batt uff die selben zitt die mallen, als ich achten dem friden nach gnûg geret hab, namlichen:

40 her Hans Sturm, kilchher zû Ustri;  
her Heinrich Rûland,

her Michel zů Ustri,  
her Wernli Balter<sup>i</sup>, caplon,  
her Joß Stöber, alle caplonnen zů Kilchustri;  
her Hanß Roust, caplan zů Griffense etc.

Hans Pfister, úwer, miner<sup>i</sup> herren, und Batten geschwornen weibel zů Kilchustri, der únß bed von befelch wegen deß kilchherren und andren priester in frid  
genommen hat; 5

Baltiser Schumacher zů Ustri.

Item sust ist ouch vil gütter herren und gesellen, die ich nüt alle kent oder  
acht gehept hab, ouch uff der löben gwessen, ist mir nüt zwyfel, Hanß Pfister, 10  
der undervogt, wol wüsse, dan sy ob ein tischly alle karttet habend.

Item dem allem nach hab ich noch die minen im obgemelten bach númer  
mer gefischett. Und gemelten Batten daruff uß kraft úwer, miner<sup>k</sup> herren, durch  
Jacob Egly, úwer undervogt zů Griffense, Hansen Pfister und Kúnrat Stäger,  
bed weibel, genantten bach vom se hin uff biß an marckstein ob dem Wil an 15  
dry march silber ouch verboten, biß dz von úch, min herren, die sach ein änd  
nãm. Sömlich gebott er uß übermütt und veracht<sup>i</sup> / [S. 4] úwer, miner<sup>m</sup> herren,  
zum dickren mal nie gehalten hat und sich deß selb berúmt, ich habe im nütz zů  
bieten. Und ob er deß botteß nüt kantlichen sin wólt, so mugend ir die dry vógt  
oder weibel verhören, und ist im botten an iij march silbers, wie hie for stat. 20

Her burgermeister, strengen, vesten, fursichtigen, wisen herren, habe ich  
úwer wisheit disen obgeschribnen handel nüt wellen verhalten, besunder lan-  
gest<sup>n</sup> gern úch, minen herren, enteckt, so hab ich gesächen úwer mercklich  
gescheft und unrúw allerleig und ouch miner sachen halb ferzogen hat. Und ist  
nüt annder, dz es ouch min notturff fordert, allerleig reden halb, so hinder mir 25  
brucht werdent, vilicht Batten und mir zů unrúwen mer dan durch rúw willen.  
Etlich sprächend, ich wüsse wol, wú dz ertrich am aller besten zů graben sye,  
etlich, ich wel den fuchs mit Baten nüt bissen, und etlich sprechend, hettend  
eß min<sup>o</sup> gesellen than, ich hette so<sup>p</sup> lang nüt gebattet, ich hette sy mit rácht an-  
genommen. Dar wider ich nüt red und war ist, harumb, gnädigen, lieben herren, 30  
so úber gib ich úwer wisheit die sach, da mógend ir nun fúr hin handeln, thún  
und lasen, dz úch, min herren, dz aller beste bedunckt, dan ich wol liden mócht,  
dz eß alles zwischend Batten von Bonstetten und mir vermitteln werre, und gút  
gesellen und gúnner beliben etc.

¶ Uff mitwoch nach presentationis Marie in templum anno etc viij<sup>o</sup>3 sind der 35  
alt vogtt Gerold Edlibach und junker Batt von Bonstetten gegen einander<sup>r</sup> ver-  
tagt, und ist die ob angezeigte kuntschaft in ir gegenwirdtikeit gehórt und daruf  
zů recht erkennt, dz in der gehórtten kuntschaft nit sovil erfunden, dz da kein frid-  
bruchh vergangen sye, sonnder so syend si vor nacher gút fründ und gesellen  
gewesen, darumb sóllend si heim keren und einandern dz best und wegst tún, 40

daran tûgend si minen herren gefallen. Und lösẽnd min herren die kuntschafter  
von der herberg.<sup>-q</sup>

**Aufzeichnung (Doppelblatt):** (Datiert ist lediglich der Nachtrag des Rats, worin Edlibach bereits als  
ehemaliger Vogt von Greifensee angesprochen wird.) StAZH C I, Nr. 2504 d; Gerold Edlibach; Papier,  
22.0 × 32.0 cm.

<sup>a</sup> Unsichere Lesung.

<sup>b</sup> Streichung: s.

<sup>c</sup> Streichung: mark.

<sup>d</sup> Streichung: je.

<sup>e</sup> Unsichere Lesung.

<sup>f</sup> Korrigiert aus: mir.

<sup>g</sup> Korrigiert aus: mir.

<sup>h</sup> Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: gange.

<sup>i</sup> Unsichere Lesung.

<sup>j</sup> Korrigiert aus: mir.

<sup>k</sup> Korrigiert aus: mir.

<sup>l</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.

<sup>m</sup> Korrigiert aus: mir.

<sup>n</sup> Unsichere Lesung.

<sup>o</sup> Unsichere Lesung.

<sup>p</sup> Streichung: s.

<sup>q</sup> Hinzufügung am unteren Rand von anderer Hand.

<sup>r</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile.

<sup>1</sup> Jörg Grebel amtierte von 1483 bis 1488 als Vogt in Greifensee (Dütsch 1994, S. 218).

<sup>2</sup> Vielleicht wird hier auf das verbreitete Diktum angespielt, wonach Herzog Leopold von Österreich  
bei Sempach «auf dem Seinen um das Seine» umgebracht worden sei, vgl. Hugener 2014, S. 224-  
225, mit Anm. 845. Oder handelt es sich bei der Mehrfachnennung des substantivierten Possessiv-  
pronomens gar um eine geläufige Rechtsformel?

<sup>3</sup> Baumeler 2010, S. 285, Anm. 225, datiert das Stück aufgrund einer Fehlinterpretation der Jahres-  
zahl auf den 6. November 1484.